

Polizeiorganisationen ihren Namen ändern, werden Sie noch mitbekommen, wenn Sie so viele Dienstjahre auf dem Buckel haben wie ich. Die Bahnpolizei ist erst vor wenigen Jahren in Bundespolizei umfirmiert. Für mich ist das immer noch die alte Bezeichnung. Und das bleibt auch so. Haben wir uns verstanden?“

Der junge Beamte war deutlich zusammengezuckt, als er den Einlauf bekommen hatte. Klar, er war sauer auf den arroganten Kriminalbeamten, der ihn in der Sonne hatte warten lassen, dass er glaubte, gebraten worden zu sein. Aber mit einem derartigen Anschiss hatte er doch nicht gerechnet. Er hielt ab sofort den Mund. Was Schrader noch nicht einmal auffiel, weil er zu sehr mit eigenen Gedanken beschäftigt war. Vor dem Eingangsbereich am Grunthalplatz ließ er den jungen Polizisten halten.

„Warten Sie hier“, knurrte er ihn an, „und wenn eine Politesse kommt, halten Sie ihr sofort Ihren Dienstausweis unter die Nase. Damit sie nicht auf die Idee kommt, ein Knöllchen zu schreiben. Wir sind dienstlich hier.“ Schrader warf die Autotür hinter sich ins Schloss und war Sekunden später im hektischen Gewühl des Hauptbahnhofs verschwunden, das immer dann entstand, wenn gerade ein ICE ankam oder kurz bevor er nach Hamburg oder Rostock weiterfuhr. An der Pforte der Bundespolizei wies er sich aus.

„Ich muss zum Kollegen Peter Boden. Würden Sie mich bitte anmelden und mir den Weg beschreiben?“ Der Beamte hinter dem schusssicheren Schalter sah sich den Dienstausweis genauer an, als das eigentlich hätte sein müssen. In Schrader kochte schon wieder das Blut. Er hatte schon einen bissigen

Kommentar auf den Lippen, als der Bundespolizist gerade noch rechtzeitig den Türöffner betätigte und Schrader hereinbat.

„Gehen Sie bitte die Treppe hinauf in den ersten Stock, dann links und die vierte Tür auf der rechten Seite.“ Schrader knurrte irgendwas und marschierte in dem im Vergleich zu draußen recht kühlen Flur langsam die Treppe hinauf. Er fand das Zimmer ohne Probleme und klopfte an. Ohne auf ein Herein zu warten, öffnete er die Tür. Die Dame hinter dem Schreibtisch legte gerade wieder den Hörer auf den Telefonapparat und sah ihn fragend an.

„Schrader mein Name. Von der Kripo Schwerin. Mordkommission. Ich möchte zu Peter Boden.“

„Ja, das habe ich bereits gehört“, antwortete sie schnippisch. Schrader schob die schnippische Antwort auf das verflucht heiße Wetter. Offenbar reagierte bei dieser Witterung jeder etwas überzogen. Nur er nicht.

„Schön. Und? Ist Kollege Boden zu sprechen?“

Das Gesicht der Vorzimmerdame Ende der Vierziger verschloss sich vor Schrader. Sie warf leicht den Kopf in den Nacken, wobei die mit Haarspray behandelten Haare ihre Form behielten, zog die Nase etwas nach oben, was ihr einen arroganten Ausdruck verlieh. Sie stand auf, drückte sich an dem Kriminalbeamten vorbei und ging in das benachbarte Zimmer, wobei sie nicht vergaß, die Tür hinter sich zu schließen. Wenige Augenblicke später erschien sie wieder in der Tür.

„Bitte, Herr Boden lässt bitten.“

„So, so, tut er das?“, grünte Schrader und ging zu dem Kollegen. Die Vorzimmerdame wollte gerade die Tür zuziehen, als sie von Boden noch einmal aufgehalten wurde.

„Einen Moment. Herr Schrader, möchten Sie einen Kaffee?“

„Ein kaltes Mineralwasser wäre mir lieber.“

„Also dann, Frau Görres, bitte ein Mineralwasser für den Kollegen Schrader und einen Kaffee für mich.“ Wohl etwas heftiger als sonst schloss sie die Tür hinter sich, was Boden zu einem überraschten Blick veranlasste.

„Na, was hat sie denn? Ist wohl das Wetter“, mutmaßte der Bundespolizist, „aber worum geht’s? Was hat es mit Ihrem seltenen Besuch auf sich?“

„Tja, Herr Kollege, was soll ich sagen. Sie hatten doch gestern ein Mädchen gefunden und den Notarzt alarmiert, der die Kleine in die Klinik gebracht hat.“

„Ja, das ist richtig. Ein Fall, wie er hier mehrmals im Jahr vorkommt. Heute ist es aber das erste Mal, dass hinterher die Kripo von Schwerin erscheint und fragt.“

„Mmh. Ich komme eben von der Obduktion.“

„Von dem Mädchen? Das wir gefunden haben? Das kann nicht sein. Die Kleine wurde vom Notarzt mitgenommen.“

„Richtig. Aber in der Klinik ist sie nicht mehr angekommen. Sie ist auf dem Weg verstorben und da die Todesumstände nicht klar waren, landete sie bei Albino auf dem Seziertisch. Und damit auch auf meinem Tisch.“

„Wer um Gottes Willen ist denn Albino?“

„Dr. Schade. Der Chef der Rechtsmedizin. Wir nennen ihn so,

weil er immer so blass ist und mit seinen weißen Haaren, dem weißen Bart und in seinem weißen Kittel eben so aussieht.“

„Aha, da habe ich etwas gelernt und jetzt wollen Sie von mir die näheren Umstände des Auffindens wissen. Ist es so?“

„Genau.“ Die beiden Beamten wurden unterbrochen, weil Frau Görres mit dem Kaffee und dem Wasser hereinkam. Ohne Schrader eines Blickes zu würdigen, stellte sie ihm sein Wasserglas auf den Tisch, während sie ihrem Chef schon fast fürsorglich den Kaffee servierte. Als sie wieder gegangen war, schaute Boden ihr noch einen Wimpernschlag irritiert hinterher.

„Sie haben es mit ihr aber für alle Zeit verdorben“, stellte er fest, „was ist denn zwischen Ihnen passiert? Muss ich das wissen?“

Schrader winkte ab. „Ach was. Da ist nichts. Es liegt wohl an der Hitze heute.“

„Na ja, wenn Sie meinen“, murmelte Boden und schüttelte noch ein wenig ungläubig den Kopf und räusperte sich.

„Wo waren wir stehengeblieben?“

„Sie wollten mir was zur Auffindesituation und zum Auffindeort sagen.“

„Ach ja. Der Lokführer des einfahrenden ICE von Rostock nach Hamburg hatte mitgeteilt, dass direkt am Bahndamm am stillgelegten Güterbahnhof eine Person liege. Ich habe sofort eine Streife losgeschickt. Die Kollegen hatten eine Zeit lang zu tun, bis sie in dem unübersichtlichen Gelände das Mädchen gefunden hatten. Sie lag verkrümmt auf dem Boden und atmete nur noch ganz schwach. Blut haben die Kollegen vor Ort nicht gesehen. Aber den Einsatzbericht kann ich Ihnen in

Kopie mitgeben. Die Beamten haben sofort den Notarzt verständigt, der die Erstversorgung am Ort gemacht und sie dann mitgenommen hat. Für uns war die Sache damit erledigt.“

„Haben die Kollegen den Auffindeort abgesucht oder untersucht?“

„Aus dem Bericht geht das nicht hervor. Es bestand wohl auch keine Notwendigkeit. Ich gehe mal davon aus, dass das nicht geschehen ist.“

„Herr Boden, ich möchte Sie bitten, mir die beiden Kollegen zur Verfügung zu stellen. Ich habe das dumme Gefühl, dass wir es mit einem Tatort zu tun haben und den ganzen Bereich noch einmal durchsuchen und untersuchen müssen. Vielleicht finden wir dabei auch Dinge, die jetzt einfach fehlen, obwohl sie jede junge Dame eigentlich mit sich führt.“

„Als da wären?“

„Handtasche mit allen möglichen und unmöglichen Utensilien, Geldbörse, Handy, Kamm, Nagellack, Lippenstift vielleicht sogar ein Ausweis oder andere Papiere. Bei den Sachen, die bei ihr sichergestellt wurden, war nichts dergleichen. Es fehlten sogar der BH, der Schlüpfer und die Schuhe. Also, ich denke, es gibt zig Sachen, die wir da noch finden könnten.“

„Na ja“, warf Boden ein, „es soll ja etliche Frauen geben, die ohne BH und ohne Slip durch die Gegend laufen.“

„Ja, meine Freundin nicht und meine Exfrau auch nicht und gesehen habe ich das ebenfalls noch nicht“, brummelte Schrader.

„Wir müssen das Thema nicht weiter vertiefen“, gestand